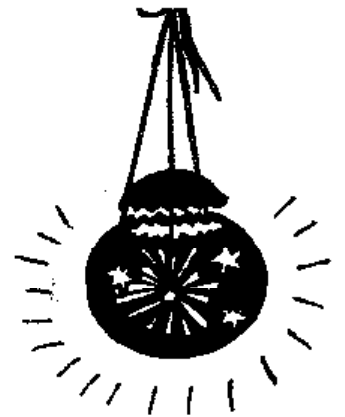


Räbeliechtle, „Wo gahsch hii?“

Räa - be - liecht - li, Räa - be liecht - li, wo gahsch hii? I die
 tunk-li Nacht, oh-hi Ster-ne-schly. Da mues mys Liechtle sy.

Räabeliechtle, Räabeliechtle,
 wo bisch gsii?
 Dur d' Strass duruuf und s' Gäsli aab.
 Gäll, Liechtle, löscht nüd aab.

Räabeliechtle, Räabeliechtle,
 wänn gahsch hei?
 Wänn de Biiwind blaast
 und mer s' Liechtle löscht,
 dänn gahn i wider hei.



Myni Laterne

Ich gah mit my-ner La-ter-ne und my-ni La-ter-ne mit
 miir. Am Him-mel lüüch-ted d'Ster-ne, da un-de
 lüüch-ted miir. De Güg-gel chraät und d'Chatz miaut.
 Eh, eh, eh, la pim-mel, la pim-mel, la pee.

Jetzt faled d Blettli wider

Jetzt fa- led d Blett- li wie - der, de Sum- mer isch ver-
 by, und d Schwälb- li flüü- ged a- li furt, mir
 wüs- sed nüd wo - hü.

Und leer sind ali Felder,
 und d' Blüemli schlofed bald,
 und stille wirts im ganze Land,
 und einsam steht de Wald.

Kein Sumervogel tanzet,
 es isch scho chalt und rau,
 und d' Sune hät en Schleier aa
 vo Näbel, tick und grau.

Lob wähl, du schöne Sumer,
 du söttischi nönig geh.
 Wann d' übers Jahr dann wider ehunnscht,
 dann sind mir ali froh.

Latärni, Latärni

La - tärn - li, la - tärn - li, Sun- ne, Mond und
 Stärn - li, zünd mer lang und wit, zünd mer lang und wit;
 gäh, La - tärn - li du ver - löscht - locht nit!

